

Sie lesen in dieser Ausgabe:

Unsere Monatsveranstaltung/Vorschau/Monatsspruch	97
Zero-Kunst in der Düsseldorfer Szene	98
www.studiobuehne-online.de	100
Wortinseln	101
Hugo Weidenhaupt ist gestorben	102
Kein Job für Sünder	104
Leeve Onkel Jupp	106
Neue Plakette für Königssilber	108
Der Bücherwurm	109
Visionäre und Realisten	110
Termine der Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde	111
Goethe Zeit	111
Tipps und Termine im April	112
Op ond ap, owe ond onge	117
Neues von Gestern	118
Mord in besseren Kreisen	122
Zur Geschichte der westdeutschen Kieferklinik	125
Wir gratulieren / Wir trauern	128

Generalagentur **Toni Feldhoff**
 Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf
 Tel.: 0211 394699, Fax: 0211 394453, Mobiltel.: 0171 9907783
 toni.feldhoff@zuerich.de



Ein schönes Osterfest.

Genießen Sie ein paar schöne Feiertage – freuen Sie sich auf viele gelungene Überraschungen! Die Zurich Gruppe, Ihr Experte für Risikoabsicherung, Vorsorge und Vermögensaufbau dankt für Ihr Vertrauen und wünscht Ihnen alles Gute zum Fest.

Deutscher Herold
 Ein Unternehmen der  ZURICH Gruppe



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

53. Jahrgang · Heft 4 · April 2007

Vereinslokal „Zur Martinsklause“ Benzenbergstr. 1 / Ecke Bilker Allee

Unsere Monatsveranstaltung:

Montag, 30. April um 20 Uhr

Dr. Werner Görtz

Leiter des Umweltamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf

spricht über

„Saubere Luft und weniger Lärm für Bilk“

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie interessierte Gäste sind herzlich willkommen.

Vorschau

Mai: Besichtigung Landtag (Kein Veranstaltungsabend im Vereinslokal)

Juni: Melanie Florin

Juli: Keine Veranstaltung (Sommerpause)

Monatsspruch:

**Die Kunst des Autorennfahrens:
 so langsam wie möglich der Schnellste zu sein.**

Emerson Fittipaldi



Zero-Kunst in der Düsseldorfer Szene

WZ-Redakteurin Dr. Helga Meister bei den Bilker Heimatfreunden

Von Danijela Brekalo

Beim Heimatabend der Bilker Heimatfreunde Ende Januar sprach Dr. Helga Meister, Kulturredakteurin bei der Westdeutschen Zeitung, von ihren Interviewbegegnungen mit ehemaligen Zero-Künstlern, die erwiesenermaßen zur Garde der Düsseldorfer Kunstszene gehörten und noch gehören. Dem Präsidenten Erich Pliszka war es gelungen, Frau Dr. Meister kurzfristig zu gewinnen, da der eigentlich für den Termin vorgesehene Düsseldorfer Polizeipräsident absagen musste. Die zahlreichen Zuhörer wurden dennoch mehr als entschädigt, denn die kunstbegeisterte Journalistin hatte Spannendes zu berichten. In ihrem kurzweiligen Vortrag über Otto Piene, Heinz Mack und Günther Uecker entführte sie die Zuhörer auf eine Zeitreise durch die deutsche Kunst- und Kulturgeschichte, die in den späten 1950ern in Düsseldorf neuen Auftrieb bekam. Hier entstand 1957 die avantgardistische Künstler-Bewegung Zero, die mit Formenreduktion in der Malerei, mit Objektkunst und mit Aufsehen erregenden Aktionen in der Öffentlichkeit das damalige Kunstverständnis radikal in Frage stellte. Ihre Gründer waren Otto Piene und Heinz Mack, zwei befreundete Absolventen der Kunstakademie, die die Hoffnung auf eine bessere, moralischere und liberalere Welt teilten und diese in einer licht- und energievollen, ja vibrierenden Kunst zum Ausdruck brachten. Der Pessimismus bzw. die Negativität vieler damaliger Intellektueller war ihnen zuwider. Piene und Mack glaubten unbedingt an die Möglichkeit eines Neuanfangs, an die Zukunftsfähigkeit des modernen Menschen. Dies drückt sich programmatisch in dem Namen Zero („Null-Punkt“) aus, der für die Befreiung von Vergangenen und den Start in neue künstlerische Sphären steht. Zur Zero-Gruppe stieß 1961 auch der Nagel-Künstler

Günther Uecker, der sich den Licht-Künstlern geistig verwandt fühlte und ebenso wie sie neue Wege zu einer sinnlicheren, realitätsnahen Kunst ohne Dogmen suchte. Alle drei Künstler waren Kommilitonen von Joseph Beuys und sehr experimentierfreudig. „Sie arbeiteten erfrischend leicht, mit demonstrativer, aber doch spielerischer Geste“, schreibt Meister in ihrem jüngst erschienenen Buch über das Künstler-Trio. Zero hatte zum Ziel, Energie visuell darzustellen. Und in der Tat ist ein gemeinsames Charakteristikum aller Arbeiten von Piene, Mack und Uecker, dass sie in ihren unterschiedlichen Ausdrucksformen das vitale Lebensgefühl des Jazz widerspiegeln. Bezeichnend ist, dass alle drei Künstler den Jazz liebten und als Inspirationsquelle nutzten. So berichtet Otto Piene, dass sie im Apollo die ersten Jazz-Konzerte in Deutschland besuchten und bei Bekannten und Freunden ganze nächtelang Jazz-Platten hörten. Als Kunst der Improvisation, der Freiheit lieferte ihnen der Jazz einen wichtigen Impuls. Eine weitere wichtige Einflussgröße für Zero war der Franzose Yves Klein, dessen radikale Kunstauffassung die bis dahin fassbaren Kategorien der Akademien sprengte. Das Zero-Atelier an der Gladbacher Straße wurde zu einem Treffpunkt der avantgardistischen Szene in Düsseldorf, die auch rege Kontakte ins Ausland pflegte. Ihre Anhänger wandten sich zunehmend vom herkömmlichen Tafelbild ab und erstellten Bildobjekte bzw. Reliefs aus unkonventionellen Materialien, wie z.B. aus Licht, Rauch, Feuer und Luft (Piene), aus Metallen und Glas (Mack) oder aus Nägeln, Bindfäden, Asche, Sand, Steinen und Holzlatten (Uecker). Das Thema des Lichts war und ist nach wie vor ein besonderes Anliegen von Piene und Mack. Ihre Arbeiten tragen Namen wie „Lichtbal-

lett“ oder „Lichtrelief“ und folgen dem Grundsatz: Der wichtigste Wert ist der Lichtwert der Farbe. So sind ihre Objekte häufig in den Lichtfarben Weiß, Gelb, Silber und Gold gestaltet. Auf Pienes berühmten Rasterbildern, bei denen die Ölfarbe durch Papp- bzw. Metallrastersiebe auf die Leinwand gespachtelt wird und die dabei entstehenden Farbpünktchen – vielfach mit Terpentin überschwemmt – schleierartig auf der Leinwand verschwimmen, wird die Oberfläche „lichtschlüpfrig“ und das Ganze „ein elegantes Energiefeld“, erklärt Piene im Interview mit Dr. Meister. Pienes erstes Rasterbild „Frequenz“ von 1957 galt als Sensation. Seine nachfolgende kreative Beschäftigung mit Rastersieben hat neben den Rasterbildern drei weitere Medien hervorgebracht, in denen er sich immer wieder künstlerisch mitteilt: Lichtballe, Rauchzeichnungen und die Videoarbeit. Aber auch seine sog. „Sky Art“ oder „Himmelskunst“ machte den 1964 in die USA emigrierten Piene international bekannt. In Heinz Macks Oeuvre spielen neben dem Licht auch die Spektralfarben und der Rhythmus eine wichtige Rolle. So finden sich unter seinen Werken nicht nur Licht- und Glasobjekte, Metall- und Prismenreliefs, sondern auch Stelen, Rotoren, Flügel, Spiegel und Keramiken. Der 1931 in Lollar geborene und 1950 nach Düsseldorf gekommene Mack ist fasziniert von dem Spiel mit dem Aufscheinen, Aufblitzen, Flimmern und Glänzen und erklärt das Vibrieren, Gleifen und Strahlen zu den Tugenden seiner Kunst.

Günther Uecker stellt nicht so sehr das Licht und dessen Wahrnehmung in den Mittelpunkt seines künstlerischen Schaffens, sondern den geschundenen, verletzten Menschen, auf den er u.a. mit Nagelbildern

reagiert. In seinem biographischen und künstlerischen Rückblick erklärt Uecker, er sei bei Zero lediglich Gast gewesen. Und in der Tat unterscheidet sich sein Werk deutlich von denen der anderen beiden Zero-Kernmitglieder. Es ist stärker humanistisch und gesellschaftskritisch. Der 1930 geborene Uecker wuchs in der ehemaligen DDR auf und floh 22-jährig in den Westen. Die Erfahrung des dialektischen Materialismus und die Lehre des Konstruktivismus haben ihn stark geprägt. Majakowskis Ausspruch: „Die Poesie wird mit dem Hammer gemacht“ beschreibt sehr genau die Arbeitsweise des Wahl-Düsseldorfers Uecker. Sein Handwerkszeug ist nicht nur der Pinsel, sondern auch der Hammer. Seine Materialien sind nicht nur Leinwand und Farbe, sondern ebenso Nägel, Holzlatten, Steine, Sand und Asche. „Damit unternimmt er den Versuch“, so Helga Meister deutend, „die Realität in die Malerei zu holen, Malerei und handgreifliche Gegenständlichkeit zu verzahnen.“ Die mechanische Geste des Hämmerns und Schabens ersetzt die individuellen Züge des Pinselns. „Damit hoffe ich, den sentimental Charakter einer Bildwahrnehmung erledigt zu haben“, so der Künstler selbst. Was ihn seiner Meinung nach stark mit Piene und Mack verband, war, dass sie all das, was sie taten, reflektierten und miteinander diskutierten. Sie wollten bewusste Künstler sein und offen. 1964 gingen Otto Piene und Heinz Mack in die USA, letzterer allerdings nur für zwei Jahre. Zero zerbrach 1966. Piene lehrt heute in Cambridge, Mack lebt in Mönchengladbach und Uecker hat sein Atelier in Düsseldorf. Heute ist Zero eine internationale Bewegung, der im Frühjahr 2006 im Düsseldorfer Museum Kunstpalast eine große Ausstellung gewidmet wurde.

**Wir bitten die Leser der BILKER STERNWARTE,
Produkte und Leistungen unserer Inserenten
bevorzugt zu berücksichtigen!**

www.studiobuehne-online.de

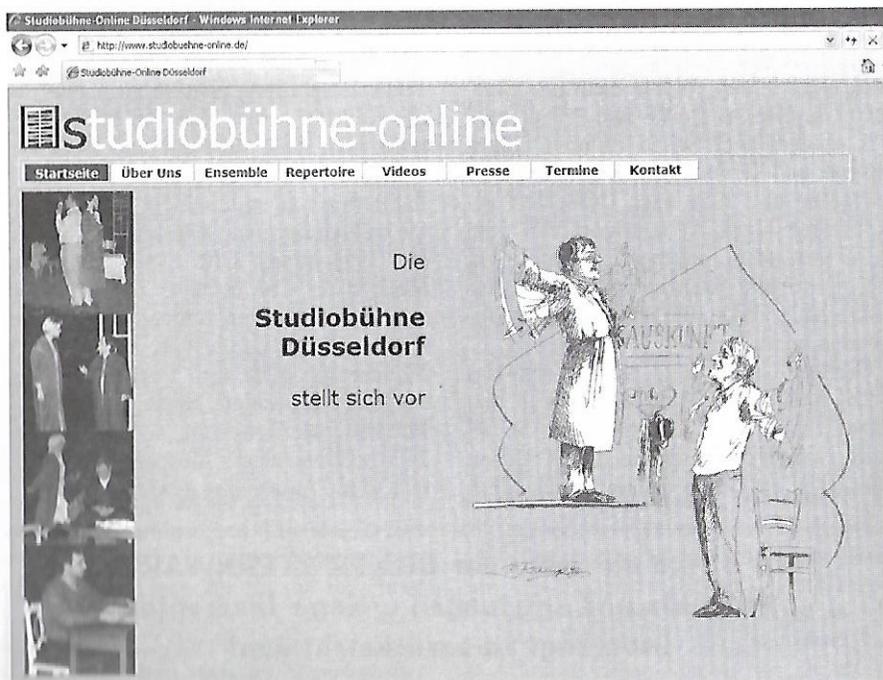
von Dr. Christian Leitzbach

Wir haben es geschafft! Die freie Theatergruppe „Studiobühne Düsseldorf“, die seit vielen Jahren in unserem Stadtteil hauptsächlich für Senioren – aber auch für alle anderen Mitbürger und Mitbürgerinnen in Bilk und anderswo – Theater spielt, ist ab sofort auch im Internet aufzufinden. „<http://www.studiobuehne-online.de>“ – unter dieser Web-Adresse können Sie alles lesen, was es über uns Interessantes zu berichten gibt.

Zum Beispiel, wer wir sind. Auf der Seite „Über uns“ stellen wir uns vor. Unsere Geschichte, unsere Ziele, unsere Auffassung vom Theaterspielen an sich, wie wir arbeiten. Wenn Sie unsere einzelnen Ensemble-Mitglieder kennenlernen wollen, dann klicken Sie auf „Ensemble“. Alle Mitglieder, und nicht nur die, die auf der Bühne zu be-

wundern sind, sondern auch die „guten Geister“ an der notwendigen Technik, haben hier ihren persönlichen Text hinterlegt.

Was wir derzeit spielen, finden Sie unser „Repertoire“. Alle Stücke, die hier aufgeführt sind – derzeit sind es „Der Schalter“ von Jean Tardieu, „Die Physiker“ von Friedrich Dürrenmatt, unsere sehr beliebten Gedicht-Rezitationen „Menschliches – allzu Menschliches“ sowie ab Sommer bzw. Herbst „Enigma“ von Eric-Emmanuel Schmitt und „Herkules und der Stall des Augias“, ebenfalls von Dürrenmatt – sind hier aufgeführt. Nebst einer Besetzungsliste und einer kleinen Inhaltsangabe der Stücke, damit Sie auch wissen, was auf Sie zukommt. Dazu Pressestimmen – denn ab und zu stehen wir auch mal in der Zeitung, was uns sehr freut.



Sogar wie wir spielen, können Sie sich jetzt auf Ihrem heimischen Bildschirm ansehen. Denn von einigen Stücken haben wir kurze Filmsequenzen ins Internet gestellt. Je nach der Leistungsfähigkeit Ihres Rechners können Sie sich die kleinere oder die größere Filmdatei herunterladen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass eine kleine Filmdatei qualitativ schlechter ist, die größere erfordert dafür mehr Speicherkapazität.

Auch einen Terminkalender werden wir anbieten. Dieser ist – zugegebenermaßen – derzeit nicht besonders üppig, aber alle, die uns schon einmal gesehen haben, wissen: Uns kommt es nicht auf die Menge der Aufführungen an, sondern auf deren Qualität. Und: Zu jedem der aufgeführten Termine kommen wir gerne. An dieser Stelle auch noch einmal der wichtige Hinweis an die Bilkler Einrichtungen für Senioren (den Sie übrigens auch auf unserer Webseite finden): Wir kommen zu Ihnen kostenlos.

Und dann wollen wir natürlich auch, daß Sie uns wiederfinden, daß sie uns anrufen oder eine e-mail schreiben. Und diese Angaben, die stehen unter „Kontakt“.

Noch Fragen? Dann schauen Sie doch mal rein, unter „www.studiobuehne-online.de“
Junger männlicher Mitspieler gesucht!!

Übrigens – wir sind auf der Suche nach Nachwuchs. Derzeit ist bei uns die Rolle des „jugendlichen Liebhabers“ zu besetzen. Wer Interesse hat und Lust am Theaterspielen, der ist bei uns herzlich willkommen.



Wortinseln

*Verirrt
habe ich mich
im Labyrinth deiner vielen Worte*

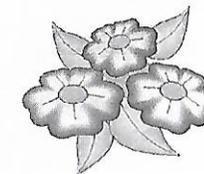
*finde nicht mehr hinaus
stoße mir den Kopf blutig
an den Mauern deiner Spitzfindigkeiten*

*verliere den Halt
im Wirbelsturm
deiner ausgeklügelten Worte
und
finde mich nicht mehr zurecht*

Anni Rosemarie Becker

BLUMEN KRAH

Inh. Kerstin und Lutz Krah



Gladbacher Straße 3
40219 Düsseldorf
Telefon 0211-304141

Floristik · Keramik
Grabpflege und
Gestaltung



BESTATTUNGEN
Scheuivens

Preiswert & Gut

Wir helfen Ihnen zu jeder Zeit
in unseren Beratungsbüros

Bilk: Bilker Allee 28
Benrath: Paulistraße 20
Eller: Gumbertstraße 141
Flingern: Bruchstraße 49
Gerresheim: Benderstraße 25
Vennhausen: Gubener Straße 1

oder in Ihrer Wohnung.

Ein Anruf erspart Ihnen alle Wege.

Tag- und Nachruf

21 10 14

Wir helfen seit 1968



ORANNA GOEBEL

Liebig-Apotheke
Aachener Straße 53
40223 Düsseldorf-Bilk

Telefon 0211/345374
Fax 0211/319680

Hugo Weidenhaupt ist gestorben

Im Alter von 83 Jahren ist Mitte März Hugo Weidenhaupt gestorben.

Mehr als 30 Jahre lang war er Chef des Stadtarchivs, niemand kannte die Stadtgeschichte so gut wie er, wie unzählige Veröffentlichungen beweisen. Eine kleine Auswahl, insgesamt 50, legte er bereits 1988 vor, als er sich in den Ruhestand verabschiedete. Über viele Jahre war er die Kapazität zum Thema Stadtgeschichte, galt als wandelndes Lexikon wenn es um die Vergangenheit seiner Heimatstadt ging: Seine „Kleine Geschichte der Stadt Düsseldorf“, erstmals erschienen 1962, ist ein Klassiker der Lokalhistorie.

Weidenhaupt war in Düsseldorf aufgewachsen und hat nach Kriegsjahren, Gefangenschaft und Studium der Altphilologie und Geschichte in Bonn über das Kanonissenstift Gerresheim promoviert. Schon während seiner Zeit als junger Studienrat am Gymnasium Gerresheim bereitete er eine Stadtgeschichte Düsseldorfs vor. Von 1957 bis 1988 leitete er das Düsseldorfer Stadtarchiv. Dem Düsseldorfer Geschichtsverein war Weidenhaupt seit 1954 verbunden, dort wirkte er unter anderem als Vorstandsmitglied. Zum Dank erhielt er die Lacomblet-Medaille sowie die Ehrenmitgliedschaft. 1984 würdigte ihn das Land mit dem Professorentitel für seine wissenschaftlichen Leistungen, 1997 wurde ihm vom Landschaftsverband der Rheinlandtaler verliehen. Zum 80. Geburtstag widmete der Verein sein Jahrbuch dem langjährigen Stadtarchiv-Chef.

Sparkassen-Finanzgruppe

Gut für Düsseldorf.

Stadtparkasse Düsseldorf
Berliner Allee 33 40212 Düsseldorf Telefon: 02 11/8 78 - 0 eMail: service@sskduesseldorf.de
Postfach 10 10 30 40001 Düsseldorf Fax: 02 11/8 78 - 17 48 Internet: www.sskduesseldorf.de

Kein Job für Sünder

Vergnüglicher Schwank in der Komödie

Von Rolf Hackenberg und Dr. Christian Leitzbach

Beim Pressestermin vor der Premiere zeigten sich die Schauspieler und der Regisseur gut gelaunt den Journalisten. Alle hatten sichtlich Spaß an der Zusammenarbeit mit Wolfgang Spier, der im Stück „Kein Job für Sünder“ die Aufgabe der Regie übernommen hat. Ein alter Hase also, der auch schon auf den Brettern der „Komödie“ an der Steinstraße gespielt hat. Entsprechend begeistert, aber nicht ehrfurchtsvoll nahmen die Schauspieler seine Ratschläge bei den Proben an, die Spier gerne vorspielt, statt lange etwas zu erklären. Und selbst Billie Zöckler, fast schon so etwas wie die Stammbesetzung im Hause der Prinzipalen Helmut Fuschl und Paul Haizmann, habe vom Regisseur noch etwas gelernt: „Der Spier hat mir einige Flausen ausgetrieben, mit Stumpf und Stiel,“ gibt sie zu. Und Isabell Varell, die eigentlich mehr von der Musik her bekannt

ist, schwärmt: „Ich vertraue ihm blind und mache alles, was er sagt, auch wenn ich es erst nicht verstehe.“ Mit ihr und Ruth Willems stehen übrigens zwei Düsseldorferinnen auf der Bühne. Hinzu kommt Gabriel Merz, Krimifans bekannt aus der Fernsehserie „Soko Leipzig“ und Holger Petzold, der von seinem Wohnsitz Mallorca an den Rhein gekommen ist, wo es ihm nach seiner Aussage immer außerordentlich gut gefällt. Erstmals in der Komödie spielt Sarah-Jane Janson (Tochter von Horst Janson) die etwas allzu willige Sekretärin, während Billie Zöckler die die exzentrische Putzfrau Edna gibt. „Kein Job für Sünder,“ begeistert sich Regisseur Spier, „ist ein Schwank um Bigotterie und Verlogenheit von Leuten in höheren Positionen, mit Pointen und Verwirrungen, bei denen es viel zu lachen gibt.“ (Spielzeiten siehe Tipps & Termine)



Erfolgreiche Premierenvorstellung

Soviel zur Pressekonferenz – und wie sah das ganze auf der Bühne aus? Ein Junggeselle, sein puritanischer Chef, dessen Ehefrau – und gleich drei für den Junggesellen – daraus hat der englische Stückeschreiber Edward Taylor eine amüsante Komödie gemacht, die am 7. März in der Komödie an der Steinstraße aufgeführt wurde. Eigentlich handelt es sich um eine übliche Verwechslungskomödie des Boulevard-Stils, aber diese präsentierte sich durchaus ansprechend und vor allem im zweiten Teil spritzig inszeniert. Humorvolle Dialoge – drei uralte Witze verzeiht man da gerne – wurden den Darstellern in den Mund gelegt, die Regie von Wolfgang Spier inszenierte bei einem Bild (Bühne von Tom Grasshoff) routiniert, die Kostüme (immer eine ausgesprochen professionelle Arbeit: Daniela Piecha, das verdient einmal, hervorgehoben zu werden) ausgesprochen witzig und passend, die Leistung der Darsteller: einfach hervorragend.

Mit wem haben wir es da zu tun? Da ist einmal der „Sünder“ selbst, Jim Watt (Gabriel Merz). Ein Jung-Manager, Börsenhai, engagiert und trotzdem – irgendwie alleine nicht lebensfähig, sowohl im Privatleben als auch im Beruf. Ohne die Hilfe diverser Frauen liefe bei ihm alles aus dem Ruder – dummerweise aber auch dank ihrer Hilfe. Er wäre beruflich am Ende, wenn nicht seine Sekretärin Terry Pringle (Sarah-Jane Janson) seine Arbeit erledigen würde und sich irgendwie auch besser in den aktuellen Börsenkursen auskennen würde. Die besten Börsentipps des Abends kommen ohnehin von seiner Putzfrau. Sein Privatleben sieht noch schlimmer aus. Am Morgen des Tages, an dem ihn sein strengstens puritanischer Chef aus Amerika besuchen wird, verlässt ihn seine Freundin Helen (Isabell Varell), die eigentlich als Ehefrau ausgegeben werden soll, aber lieber richti-

ge Ehefrau sein will. Die Frühstücksflocken verteilen sich auf dem Erdboden, das Abendessen liegt noch in roher Form in der Küche rum und wartet auf eine Köchin, die Sekretärin verschüttet zusätzlich den Apfelsaft auf dem Teppich („Das macht nichts, der ist ohnehin alt“), der Toaster steht im Bücherregal, unter der Tischplatte klebt der Kaugummi ... das ist keine Wohnung, in die man seinen Chef lässt.

Also: Mister Watt braucht eine Ehefrau, will er als unmoralischer Sünder seinen Job nicht verlieren. Aber wenn die früheren Liebschaften den Sünder im Stich lassen, weil sie jetzt in Australien leben, nicht zum Abendessen kommen wollen, bei dem sie selbst kochen sollen oder einen Streit von vor drei Jahren nicht verziehen haben, dann ist es eigentlich ganz aus. Doch die Lösung steht ja schon da. Billie Zöckler als Reinigungsfachkraft Edna muss Watt allerdings fast mit dem Holzhammer darauf aufmerksam machen, dass sie eine Frau ist. Die sich für den Besuch zwar unmöglich kleidet, mit der Vorgehensweise in einer Küche nicht vertraut ist und auch in wirklich jeder Situation ihre Klappe nicht halten kann. Dennoch – der Abend mit dem trinkfesten, börsennotierungsabhängigen, puritanischen Moralapostel Holger Petzold und seiner Ehefrau (Ruth Willems), könnte ja vielleicht gelingen, wenn da nicht Helen (Isabell Varell) wieder auftauchen würde. Und auch die Sekretärin hat es sich mit der Gattinnenstelle noch mal überlegt. Mit drei Ehefrauen ist man seinen Job aber ganz schnell los – es sei denn, man lässt sich mal wieder von den Damen helfen...

Insgesamt kein großer Theaterwurf, aber das Stück weiß zu gefallen. Das Premierenpublikum mit Prominenz in den mittleren Reihen – Horst Janson wurde ebenso gesehen wie Hape Kerkeling – spendet begeisterten Applaus.

Leeve Onkel Jupp

Du döhst misch jo so rischtisch leid, wenn isch doran denk, datt du jetzt, wo doch jerad bei uns so dä janze dolle Karneval wor, so wieht von uns weg wöhnst. De Mamm hätt misch uozellt, datt du emmer janze jähn und janze doll metjefiert häss un disch och emmer jedes Johr neu un anders köstemiert häss. Desweje hätt de Mamm doch dies Johr mol bei de Omma eröm jeschnöft un en de Karnevalskest jekroost, om so paar alde Kostüme von disch widder erus zo sööke. Dobei hätt se ne janze Pöngel so Flickekostüme jefonge. Du wesst jo so met all die kleene bongte Läppkes dran. Die moss du jo kenne, denn de Omma hätt jesaagt, datt ihr do vör Johre met son janze Jrupp am Sonndaach över de KÖ jetrocke sitt. Wie dä Papp datt jehöht hätt, wor dä so bejeistert dovon, datt dä direktelang ob die Idee jekomme es, datt mir datt doch och mol maake kömnden. Also hätt de Mamm die alde Klamotte met no Huus jenomme und die widder janze fein parat jemaat. För de Mamm dem Papp un för misch. De Mamm kann jo sowatt janze prima un deswäje hätt se us so paar alde Hööt och noch för uns all watt för ob do Kopp jemaat. Datt soh disch vielleicht jeil uus un mer harnt uns schon vörher doll ob dä Sonndaach jefreit.

Nu hätt dä Papp jesaagt, datt mir jo, wemmer dä janze Sonndach so över de KÖ jöcke donnt och watt zo esse un vör allem watt zo drenke hann mössten un doför mössten mir doch och sowatt wie en Kah oder ne Waare hann. Jetz jing et loss, watt mer doch all doför nähme kömnden. Äwer alles watt mir so hadden jing nit

so rischtisch. Nu hann isch disch doch vor koozem jeschreue, datt de Omma so Fahrrad met 3 Räder hätt, wo se emmer met enkoofe jeht, weil do jo sonne schöne jroße Korff henge draan ess. Also hann isch datt vörjeschlarer om för met zo nähme. Äwer nu jing et loss, wer denn do Omma datt beibringe sollten, datt mir ihr Fahrrad för ob de KÖ brochten. Wie et so ess hammer de Mamm aanjekickt, weil de Omma jo ihr Mamm ess. Se hätt et jo schon jeahnt, hätt misch dann äwer om zor Verstärkung metjennomme. Als mir do Omma so janze schonend beibracht hadden watt mir wollten, ess die wie en de Fott jepickt objesprunge. Jetz hammer jedacht, et ess alles am Eng. Nä, janze emm Jenteil, de Omma wor so bejeister, datt se sofort envostande wor un jesaagt hätt, nur onger dü Bedingung datt se dann äwer metfahre döh. Se brochten jo nit zo loofe un eh Bierke för ongerwähs hödden mir jo och dobei. De Mamm ess bald zosamme jebroche, äwer de Omma hätt drop bestange un jesaagt, wemmer se nit metnähme wöhden, dann wöhde uns em Löwe nit mie ankicke. Datt wollten de Mamm dann nit riskiere un hätt jo jesaagt. Isch hann de Omma jefrocht, ob se denn solange ob demm Rad fahre kömnden. Do säiht se doch jlatt, so wör doch noch kimm alde Möhn un se wöhnd uns allemole noch doot fahre, so joot wör se drop. De Mamm hätt ihr dann och noch eh Kostüm fähdisch jemaat un so komnden et loss jonn.

Am Sonndaachmorje semmer dann no de Omma hin un hant esch emol datt Dreirad zom Bajaschewaare omjebaut. Volljepackt met Blootwoosch un Fleschwoosch mit Mostert,



Brötches om för zo esse un eh Fässke Bier för die Jrosse un för misch Cola un Limo. Dann hammer de Omma drop jesetzt und aff jinget Rischtung KÖ. De Omma wor Häppi un hätt för lauter Helau roofe manschmol sojar vojesse zo trampele. Dann mossten mir se emmer wider aandeue, domet et wieder jing. Ongerwähs ob de KÖ, ess de Omma eh paamol vom Rad affstieje und hätt sech ne angere Kääl jeschnappt un met demm wie eh jong Wiew an zo danze anjefange. De Mamm hätt jesaagt, se doll hätt se ihr Mamm noch nie jesenn. Jeden-

falls hätt de Omma en Ferkesfreud jehatt un es met uns bestemmt 5-6 mol de KÖ erop un eronger jeloofe. Et wor schon fast duster als mo wider zo Huus wore un de Omma affliefert hadden. Äwer se hätt sesch so jooht amesiert, datt se datt nächstes Johr widder maake well. Onkel Jupp vielleicht kömmste dann och un bringst die Tant Finche met un kickst disch mo aan wie doll de Omma noch ess. Bes dann, jröß die Tant Finche von misch5 un disch jrößt wie emmer

dinne Leeve Juppemann

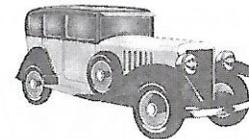
Sebastian Fuchs Gas-Wasser-Heizung

Installateur- und
Heizungsbaumeister

Benzenbergstraße 52
40219 Düsseldorf
Telefon 0211-310 72 22
Telefax 0211-876 61 85
Mobil 0173-285 99 58
www.sanitaerfuchs.de

- Komplettbäder
- Rohrreinigung
- Gas- und Ölfeuerung
- Wartungen
- Brennwerttechnik
- Gasleitungsabdichtung
- 24 Stunden Notdienst

KARL WEISHEIM & SOHN AUTO-REPARATUREN ALLER ART · INSPEKTIONEN



- Beseitigung von Unfallschäden
- TÜV + AU im Hause
- Bremsenprüfstand
- Einbau von Autoglasscheiben, Anlasser, Lichtmaschinen, Batterien, Radio

40217 DÜSSELDORF · Kronenstraße 57
Telefon + Fax (02 11) 31 51 51 · Privat: Neuss (0 21 31) 46 49 82
Mobil: (0173) 7110 623

Neue Plakette für Königssilber

Sankt-Martins-Kompanie 1879 - Düsseldorf-Bilk

Im Jahre 2004 konnte die Kompanie ihr 125 jähriges Jubiläum feiern. Bei den Festveranstaltungen, für die rechtzeitig gespart worden war, wurde ein Überschuss erzielt. Dieser sollte zweckgebunden verwendet werden. Gedacht wurde an Alt „Sankt Martin“ Düsseldorf-Bilk, die Kirche des Schutzheiligen der Kompanie.

Diese wurde zwar von 1986 bis 1993 grundlegend restauriert, doch wurde das halbrunde Fenster über dem Portal bisher nicht erneuert. Die Notverglasung war mittlerweile marode und eine Reparatur dringend erforderlich. Dieses Fenster sollte stilgerecht erneuert werden.

Die Kompanie hatte im Jahre 2002 eine Wallfahrt nach Tours (Frankreich), der Wirkungsstätte bzw. Grabstätte des Heiligen „Sankt Martin“, unternommen. So lag der Gedanke an das Wappen dieser Stadt nahe. Der Kirchenvorstand hat der Reparatur des Fensters auf dieser Basis zugestimmt. Die Denkmalschützer hatten keine Einwände und begrüßten auch eine farbliche Darstellung im Fenster.

In Anlehnung an das Wappen wurden die drei Türme, aus denen sich der Name der Stadt ableitet (Tours ist die Mehrzahl von Tour = Turm), vor einen helleren Hintergrund gestellt. Ausgeführt wurde das Fen-



ster durch die Kunstglaserwerkstatt Hertel in Düsseldorf. So wurde der Fest-Überschuss gut angelegt. Die Darstellung verweist auf den Bischofssitz des Kompanie-Patrons, und Alt „Sankt Martin“ Düsseldorf-Bilk hat ein neues Portalfenster.

Als Frank Schmitz im Juni 2006 Bilker Regimentskönig wurde kam ihm spontan die Idee, dass erst vor kurzem eingebaute Halbrosettenfenster über dem Eingangsportaal von Alt-St. Martin als Motiv für das Königssilber zu nehmen.

SEIT 1929

Paul Wolf GmbH

• GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI •

GRABGESTALTUNG

GRABPFLEGE - DAUERGRABPFLEGE

BLUMEN - KRÄNZE - DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39a und
BLUMENHALLE Am Südfriedhof 18c - Haupteingang -
Telefon 0211/330793 · Fax 0211/334405



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

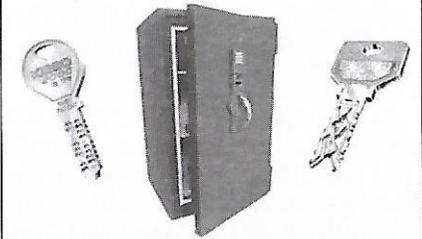
Der Bücherwurm

Alles planbar

Willkommen im 21. Jahrhundert! Wie herrlich! Alles ist machbar und alles ist planbar. **Gesund, fit und glücklich** kann jeder werden. Allein der Wille zählt. Natürlich mit Unterstützung diverser Industrien wie Pharma und Wellness, die sich daran eine goldene Nase verdienen.

Das Glück war lange wider-spenstig, Göttin Fortuna, die Zicke, konnte dich morgens charmant anlächeln und dir Honig um den Bart schmieren. Nur um dich abends eiskalt im Regen stehen zu lassen. Damit ist nun Schluss. An den US-Unis, z.B. in Harvard, finden sogenannte „**Happiness**“-Seminare statt. Die Positive Psychologie bzw. „Positive thinking“ will uns weismachen, dass der Schlüssel zum grenzenlosen Wohlbefinden allein in der inneren Einstellung liegt. Das Glas ist halbvoll, statt halbleer. Beim Initiator der Bewegung, Martin Seligmann, ist der Name wohl Programm!

Vielleicht gönnt man Fortuna ja ein letztes Refugium: in den Casinos von Las Vegas, wo die Spieler und Zocker der launischen Göttin weiterhin ergeben zu Füßen liegen.



- Tresorstudio
- Schließanlagen
- Sicherheitstechnik
- Schlüsseldienst

Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne.

CONCORDIA

Schlüsseldienst & Sicherheitstechnik e.K.

Frank Augst

Koncordiastraße 111 · Ecke Bilker Allee

Telefon 02 11/397773

Fax 02 11/5836555

www.concordia sicherheit.de

Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

- Tätigkeitsschwerpunkte:
Familienrecht
Baurecht
- Interessenschwerpunkte:
Arbeitsrecht
Erbrecht
Straßenverkehrsrecht



Bilker Allee 87
(Ecke Kronprinzenstraße)

40217 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 31 13 582
Telefax: 02 11 / 31 13 583
Email: Info@Anwaltschmitz.de

Visionäre und Realisten

Deutsche Verleger im 20. Jahrhundert

Der Verleger als Motor und Mäzen, Freund und Kritiker, Visionär und Geschäftsmann mit seiner großen Passion zum Buch steht im Mittelpunkt einer Sonderausstellung, die vom Düsseldorfer Goethe-Museum in Kooperation mit dem Arbeitskreis selbständiger Kultur-Institute (AsKI) präsentiert wird. „Visionäre und Realisten. Deutsche Verleger im 20. Jahrhundert“ so der Titel der Ausstellung - zu sehen vom 4. März bis 15. April im Schloss Jägerhof, Jacobistraße 2.

Vorgestellt werden bedeutende Verleger des 20. Jahrhunderts in ihrer Beziehung zu den von ihnen verlegten Autoren, Musikern und bildenden Künstlern. Der thematische Bogen spannt sich von der Buchkunstbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis zur Veränderung der Verlagslandschaft durch die Massenmedien. So wird unter anderem das Verhältnis des Musikverlegers Henri Hinrichsen zu Max Reger porträtiert, die Zusammenar-

beit des Verlegers Samuel Fischer mit Thomas Mann beleuchtet und die Beziehung zwischen dem Verleger Carl Hanser und seinem „Akzente“-Herausgeber Walter Höllerer dokumentiert. Der Insel-Verlag setzt mit Anton Kippenberg und Siegfried Unseld einen besonderen Akzent.

Die Verleger-Ausstellung ist die Jahresausstellung des Arbeitskreises selbständiger Kultur-Institute e.V. – AsKI, ein Zusammenschluss von derzeit 36 selbständigen Museen und Kultureinrichtungen mit gesamtstaatlicher Bedeutung, die in besonderem Maße die kulturelle Vielfalt in Deutschland repräsentieren. Beiträge zur Ausstellung haben unter anderem das Deutsche Literaturarchiv Marbach, das Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg, das Archiv der Akademie der Künste Berlin und das Max Reger-Institut Karlsruhe geleistet. Die Ausstellung wird gefördert aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. (arz)



Goethe Zeit

Wohl dem,
der seiner Väter gern
gedenkt!

Aus: Iphigenie auf Tauris

WERU
Fenster und Türen fürs Leben



Neu und nur bei uns:

Franke & Borucki GmbH
Markisen + Vordächer

Fürstenwall 61
40219 Düsseldorf
Telefon (02 11) 30 60 88
Telefax (02 11) 39 37 64



FERBER
BESTATTUNGEN

Lorettostraße 58
Aachener Straße 206
Düsseldorf

Tel: 0211 39 26 74
Fax.: 0211 99 444 24

info@ferber-bestattungen.de



Sich beizeiten kümmern.

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

Monatsversammlung

Montag, 2. April um 19.30 Uhr im Lokal Philipp, Fürstenwall 120
(1. Montag wg. Ostern)

Übungsschießen

Montag, 16. April um 19 Uhr in der „Goldenen Mösch“

Bataillonsschießen

Samstag, 21. April um 13 Uhr auf dem Schützenplatz Ubiestraße

Tipps und Termine im April



„Familienfrühstück“ im Salzmannbau

Am Sonntag, 1. April ab 10.30 Uhr veranstalten das Bürgerhaus Bilk und die AGB e.V. das beliebte Familienfrühstück im Salzmannbau. Neben einem reichhaltigen Buffet, gibt es wie immer einen künstlerischen Live-Auftritt. Familien mit Kindern sind herzlich willkommen, Kinderstühle und Spielmöglichkeiten sind vorhanden.

Der Eintritt beträgt für Erwachsene 5 Euro und für Kinder ab 8 Jahre 2,50 Euro. Das Bürgerhaus Bilk (Salzmannbau), Himmelgeister Str. 107 h ist erreichbar mit der Straßenbahnlinie 706 - Haltestelle „Am Steinberg“ und der Buslinie 835 - Haltestelle Moonerstraße. Weitere Informationen und Reservierung von Plätzen montags bis freitags ab 14 Uhr unter Tel. 580 93 45.

Vesper und Gregorianische Gesänge

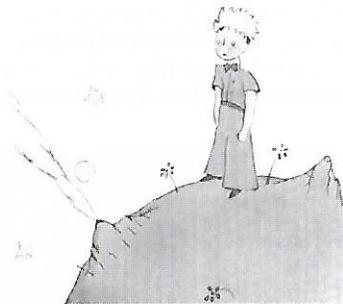
Am Sonntag, 1. April, 18 Uhr, Alt St. Martin, Bachstraße/Ecke Martinstraße Vesper mit Gregorianischen Gesängen, Deutsche und lateinische gregorianische Gesänge zum Palmsonntag, *Schola Gregoriana - Leitung: Andreas Petersen*

Der kleine Prinz

Vom 3. - 15. April gastiert das schwarze Theater „Velvet“ über die Osterzeit in der „Komödie“ an der Steinstraße 23. Nach einer Erzählung von Antoine de Saint-Exupéry spielen die „Velvets“ die legendäre Geschichte vom „Kleinen Prinz“ in einem wunderbaren Zusammenspiel von Mensch und Puppe, von realem Theater und Vision und gestalten so den besonderen poetischen Reiz eine der schönsten und menschlichsten Geschichten der Weltliteratur nach!

Gespielt wird täglich außer Montag 20.15 Uhr, samstags außerdem Nachmittagsvorstellung 17 Uhr und sonntags 18 Uhr.

Theaterkasse (0211-13 37 07) geöffnet werktags 10 bis 19 Uhr, sonntags 16 bis 18 Uhr



Kantatengottesdienst in der Friedenskirche

Am Karfreitag, 6. April, 17 Uhr, Friedenskirche, KARFREITAGSVESPER (Kantatengottesdienst) Johann Sebastian Bach: Chöre und Choräle aus der Markus-Passion BWV 247, Instrumentalensemble, Kantorei der Friedenskirche, Leitung: Andreas Petersen

Tipps und Termine im April

EiervestEigerEi zugunsten der AIDS-Hilfe Ddorf e. V.

Am 6. April (Karfreitag) werden im „Haus der Freude“ 33 Eier versteigert – hinter jedem verbirgt sich ein Lach- oder Sachgeschenk, das es zu erraten gilt – und MM bringt das Ei an den Mann/die Frau! Ab 17 Uhr Vorbesichtigung der Eier, um 18 Uhr Beginn der Versteigerung – Eintritt frei www.duesseldorf.aidshilfe.de

Blaue Stunde in der DESTILLE

Die Kneipe DESTILLE, Bilker Straße 46 sieht sich als Forum für Schriftsteller, literaturinteressierte Zuhörer und private Literaturkreise. Damit wird die Tradition der DESTILLE als Treffpunkt der Düsseldorfer Literaturszene fortgesetzt. Christiane Walter und ihr Team kümmern sich um das leibliche Wohl ihrer Gäste. Der Eintritt ist kostenlos und der Verzehr der angebotenen Speisen und Getränke zu zivilen Preisen daher erwünscht.

Am Samstag, 7. April, Blaue Stunde Thema: Märchenhaftes

Am Sonntag 8. April, Café Philosophique, Moderation: Emilio González Roncero

Am Sonntag, 22. April, Café Philosophique, Moderation: Prof. Dr. Josef Fellsches

Kantatengottesdienst im Gemeindezentrum

Am Ostersonntag, 8. April, 10.30 Uhr, Gemeindezentrum Gladbacher Str. 25

Kantatengottesdienst, Georg Philipp Telemann: 117. Psalm „Auf, lobet den Herren, alle Heiden“, Johann Sebastian Bach: „Freut euch alle singt mit Schalle“ aus der Kantate BWV 207 – Instrumentalisten, Chor IV, Leitung: Lore Köster

Musikgottesdienst in der Immanuelkirche

Am Ostermontag, 9. April, 10.30 Uhr, Immanuelkirche, Pionierstraße 61, Musikgottesdienst mit Uraufführung der Bearbeitung des 2. Hornkonzertes Es-Dur KV 417 von Wolfgang Amadeus Mozart für Horn und Orgel von Andreas Petersen

Leo Halsdorf, Horn, Andreas Petersen, Orgel

Frühlingsgefühle im Grünen!

Verzaubern Sie mit unserer großen Auswahl an Frühblühern, Stauden und Gehölzen Ihren Balkon und Garten.



Bei der Planung sind wir Ihnen gerne behilflich!

Hier blüht das Leben

Gleich 2x in Düsseldorf: Oerschbachstr. 146, Tel. 0211-7377960 • Fleher Straße 121, Tel. 0211-9304528

Tipps und Termine im April

Kulinarische Weinprobe - Weingut Dr. Loosen - Mosel

Am Sonntag, 15. April, 17 Uhr im „Meckenstocks“ (64,90 Euro)

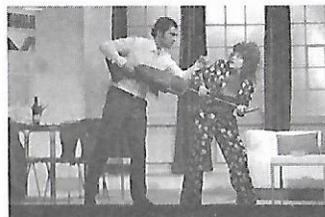
Ernst Loosen präsentiert seine Spitzen-Weine: die berühmten Bernkasteler Beeren-Produkte und seine Rasse-Rieslinge vom Pfälzer Weingut Wolf! Lecker Müffele & Süffele! www.drloosen.de

Die Eintrittskarte beinhaltet die kostenlose An- und Abreise mit dem VRR

- Karten-Reservierung: 0211 33 98 001
- Karten-Verkauf Mo + Mi + Fr von 16-19 h und an Veranstaltungstagen im Haus der Freude - sonst bei Heinersdorf und im RP-Ticketshop - auch online möglich unter www.himmelundaehd.de (Hier finden Sie auch weitere Veranstaltungshinweise des „Meckenstock's“ Elisabethstr. 82 und „Haus der Freude“ Bilker Allee 163)

Kein Job für Sünder

Vom 17. April bis 5. Mai spielen Billie Zöckler, Isabel Varell und ihre Kollegen wieder in „Kein Job für Sünder“ in der „Komödie“ an der Steinstraße 23 (Di. bis Fr 20.15 Uhr, Sa. 17 & 20 Uhr, So. 18 Uhr). Lesen Sie auch die Besprechung des Stücks in diesem Heft.



„Die Rattenolympiade“ oder: Es rattert in der Tonne

Am Donnerstag, 19. April 2007 um 15.30 Uhr (Einlass 15.15 Uhr, Eintritt: 2,50 Euro) im Bürgerhaus Bilk



Das „Theater unterm Sofa“ präsentiert für Kinder ab 4 Jahre: Nicht Ruhm und Medaille, sondern eine rattenstarke Wohn-Tonne winken dem Sieger der Rattenolympiade.

Auf dem Hinterhof einer alten Fabrik messen die beiden Müllwähler Lotta und Rüdiger ihre Kräfte. Bevor sie sich in ihrem Streit um den heißbegehrten Ratten-Wohnpalast ans Fell gehen, lassen sie sich lieber vom olympischen Geist inspirieren und tragen ihren Kampf auf dem Sportfeld aus. Allerdings ganz auf ihre Weise, sozusagen auf Rattenweise ...

Ob es der frechen Lotta gelingt, dem Ratten-Pingel Rüdiger die Tonne abzuluchsen?

In seiner Produktion „Die Rattenolympiade“ - oder: Es rattert in der Tonne, zeigt das „Theater unterm Sofa“ Clownstheater für Kinder und Erwachsene, inklusive Ratten-Rap und einer bauchtanzenden Ratte. - Konzept: Iris & Kai Meister

Eine Kinderkulturveranstaltung der Aktion Gemeinwesen und Beratung (AGB) e.V. mit freundlicher Unterstützung durch das Bürgerhaus Bilk / Jugendamt Düsseldorf.

Infos und Kartenvorbestellungen: 905 22 22 (Geschäftsstelle der AGB) oder per E-Mail: info@die-agb.de oder kindertheater@die-agb.de

Tipps und Termine im April

Lange Gospelnacht

Am Freitag, 20. April, 21 Uhr bis Samstag, 21. April, 7 Uhr, Friedenskirche GOSPELNIGHT „WHAT DO YOU BELIEVE“. Eine ganze Nacht in der Kirche?

Die erste Gospelnacht gab es im März 2005. Ein buntes Programm in der stimmungsvoll beleuchteten Friedenskirche mit Gospel- und Instrumentalmusik, mit Gedanken und Geschichten, Videoclips und Beiträgen zum Thema „Glauben heute“, sowie mit Agape-Feier, Mitternachtssuppe, Chill-Out und Frühstück am Morgen. Nähere Informationen unter www.gotta-gospel.de.

Instrumentalisten, Gotta Gospel, Leitung Andreas Petersen, Gospelchor Gruiten, Leitung: Anke Jelonek, Eintritt frei, Spenden erbeten

„Tango Salon“ im Bürgerhaus Bilk

Am Samstag, 21. April findet im Bürgerhaus Bilk von 19-24 Uhr wieder ein „Tango Salon“ statt. Unter Anleitung von Tanzlehrer Erwin Neander können Singles und Paare Tango-Argentino tanzen, tanzen lernen und neue Freunde finden. Jung und Alt, Anfänger und fortgeschrittene Tänzer sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei! Weitere Infos bei Herrn Neander 698 50 35 oder 580 93 45 im Bürgerhaus.

„Kindersachenbörse“ im Bürgerhaus

Am Sonntag, 22. April von 10-14 Uhr veranstaltet das Bürgerhaus Bilk und die AGB e.V. eine Kindersachenbörse im Salzmännbau.

In gemütlicher Atmosphäre kann man in Ruhe stöbern, plauschen und gut erhaltene Kindersachen von privaten Anbietern kaufen. Für das leibliche Wohl wird im Cafe gesorgt.

Weitere Informationen montags bis freitags ab 14 Uhr unter Telefon 580 93 45.



Gaststätte
Zur Martinsklause
Inh. Peter Hofmann

Saal bis 200 Personen · Bundeskegelbahn
Buffetservice außer Haus bis 100 Personen

Benzenbergstraße 1 · 40219 Düsseldorf
Tel. + Fax 02 11 / 39 14 36
Handy 0177 / 3 91 43 60
www.Zur-Martinsklause.de

Tipps und Termine im April

MUSIK an der Lutherkirche

Am Sonntag 29. April, 17 Uhr, Große Stimmen aus Armenien

Kristina Davlatian – Sopran, Gor Arsenyan – Tenor, Grigor Shagonyan – Bassbariton, Lilit Grigorian – Klavier.

Kopernikusstr. 9, Eintritt: 15 Euro (10 Euro)

„Salsa in den Mai“ im Salzmännbau

Starten Sie mit heißen Salsa-Rhythmen in den Monat Mai. Das „Salsa Picante Quintett“ ist zu Gast im Bürgerhaus Bilk und sorgt mit ihrem unverwechselbaren Live-Sound für die entsprechende Tanzstimmung.

„Salsa in den Mai“ beginnt am Montag, 30. April um 20.00 Uhr im Bürgerhaus Bilk

(Salzmännbau), Himmelgeister Str. 107 h. Eintrittskarten zum Preis von 8 Euro sind ab sofort im Bürgerhaus erhältlich. Weitere Informationen montags bis freitags ab 14 Uhr unter Tel. 580 93 45.



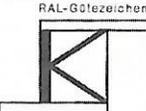
DJ Manes „Tanz in den Mai“

Wir begrüßen den Wonnemonat mit dem Tanzbein und einem Auftritt der unglaublich braven Buben jejen halwer zehnn. www.dubb.de

Dat Janze am Montag, 30. April ab 20 h für ömsöns im „Haus der Freude“!

Wenn Sie Tipps & Termine in der Sternwarte veröffentlichen wollen, dann wenden Sie sich bitte an die Redaktion. Redaktionsschluss für Termine ist jeweils der 1. des Vormonats. Anrufen, faxen oder mailen (siehe Impressum).

RAL-Gütezeichen



TROCAL-Kunststoff
Fensterprofile

**FENSTERBAU • INNENAUSBAU
SCHREINEREI**

CARL STÜRMAN GmbH

40221 Düsseldorf Fringsstr. 7
02 11 30 80 39 • Fax 02 11 30 79 01

Fachverband



Holz - Kunststoff
Handwerk

ALTBAUSANIERUNG WARTUNGEN REPARATUREN
Fenster / Haustüren aus Holz und Aluminium
TROCAL-Kunststoff-Fenster und Haustüren
Schiebefenster (vertikal) Holz und Kunststoff
Innenausbau - Schreinerarbeiten

**TROCAL®
FENSTER & TÜREN**

Op ond ap, owe ond onge!

Dat is onser Läuse. Et is niemols jleischförmisch, et is immer in Bewegung. Mol simmer owe, mol simmer onge, et jeht immer op ond ap.

Wat säht misch dat?

Dat heeßt, dat et kinn Jarantie jüwt för Stetischkeit ond Sisicherheit, alles is in Bewegung. Nix hät dauerhaft Bestand.

Äwer dat söhke mir doch? Dauerhaft Sisicherheit ond Bestand.

Joh, joht, äwer mir krieje dat nit, denn Läuse heeßt Bewegung ond Veränderung. Deshalb mösse mir ons jede Daach neu orientiere, deshalb müsse mir selwer in Bewegung bliewe.

Mein Jott, wat för ne Brasel!

Manschmol krieje mir dat nit sortiert. Mir sinn nit immer so fit, dat mir ons op

alles enstelle könne. Mir sind festjeläht mit onserer Möschlichkeite.

Mir sind Minsche ond Jewonheitsdiere.

Wenn de älder wöhs, wehd dat ömeso schwieriger.

Wat kannse donn?

Nur ne kleene Vorschlach: Du bis joh kinne Alleskönner, deshalb kannse disch konzentriere, op dat wat disch wischtisch is ond wat du joht kannst ond dat mäke rischtisch joht.

Dann kannse die angere Öwerlajunge, dat du besser wähdde muss verjesse, denn du bis nit allömfassend joht ond zuständisch.

So, ond jetz brochse nur noch akzeptiere, dat du emol owe ond emol onge bis.

So jehdet op ond ap!

Tschüss zosamme
Uere Madet Joht



Man sieht nur mit dem Herzen gut

Komödie Düsseldorf

vom 3. bis 15. April 2007:

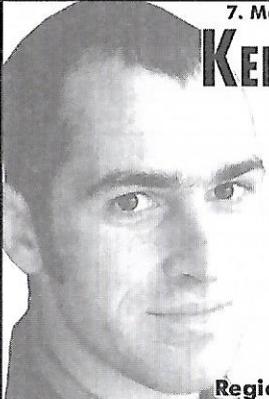
DER KLEINE PRINZ

Gastspiel des berühmten schwarzen Theaters „Velvets“
Nach einer Erzählung von Antoine de Saint-Exupéry
Ein Stück für die ganze Familie!

7. März - 1. April 2007 und 17. April - 5. Mai 2007

Nur kurze Zeit!





KEIN JOB FÜR SÜNDER

Komödie von Edward Taylor

**Gabriel Merz
Holger Petzold
Isabel Varell
Ruth Willems
Sarah-Jane Janson
und Billie Zöckler**

Regie: Wolfgang Spier; Bühne: Tom Grasshof



Vorverkauf: Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf; Tel: 0211 / 13 37 07
Vorstellungsbeginn: Di - Fr 20:15 Uhr, Sa 17:00 Uhr und 20:15 Uhr, So 18:00 Uhr
Internet: www.komodie-steinstrasse.de; eMail: info@komodie-steinstrasse.de

Neues von Gestern

- 1. April 1847, (160 Jahre) Der Düsseldorfer Turnverein wird gegründet.
- 1. April 1897, (110 Jahre) Düsseldorf kauft den Stadtwald.
- 1. April 1902, (105 Jahre) Eröffnung des Hallenbades an der Münsterstraße.
- 1. April 1902, (105 Jahre) Die Berufsschule Düsseldorf wird gegründet.
- 12. April 1912, (95 Jahre) Der Industrieclub wird gegründet.
- 13. April 1707, (300 Jahre) Erneuerung der Zunftordnung der Schreiner.
- 16. April 1907, (100 Jahre) Das Ceciliengymnasium wird gegründet.
- 22. April 1897, (110 Jahre) Gründung des Städtischen Verkehrsvereins.
- 26. April 1872, (135 Jahre) Für die Heil- und Pflegeanstalt Grafenberg wird der Grundstein gelegt.

1917

- 7. April, Tod des Ehrenbürgers der Stadt, Geheimen Kommerzienrats Heinrich Lueg.
- 9. April, 70. Geburtstag des früheren Stadtverordneten Kaufmann Fußbahn.
- 27. April, Inbetriebnahme der Straßenbahn-Endstation in Benrath.
Der normalspurige Ausbau der Strecke Düsseldorf-Benrath ist damit beendet.

1927

- 1. April, Übernahme der Kaserne an der Ulmenstraße durch das Wohlfahrts- und Gesundheitsamt zwecks Errichtung eines Obdachlosenheimes.
25jähriges Jubiläum des Beigeordneten Prof. Dr. Herold im Düsseldorfer Schuldienst.
- 4. April, Eröffnung des 73. Rheinischen Provinzial-Landtages.
- 8. April, Einweihung des Ehrenmals für die gefallenen Lehrer und Schüler im Prinz-Georg-Gymnasium.
- 11. April, Tagung des Vereins deutscher evangelischer Lehrerinnen.
- 15. April, Inbetriebnahme der Straßenbahnlinie 17 nach Volmerswerth.
- 27. April, Einweihung des Kanisiushauses in Gegenwart des Reichskanzlers Dr. Marx und des Weihbischofs Dr. Sträter.



Erich Rehfeld

SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK
NEUANLAGEN - REPARATUREN - KUNDENDIENST

Betrieb: Erttstraße 7/9 (Hofgebäude)

D Ü S S E L D O R F
AM STAATSFORST 6
TELEFON: 74 23 89

Neues von Gestern

1937

- 1. April, Eröffnung der Rheinbahn-Kraftlinie Düsseldorf-Jülich.
- 3. April, Erneuerung der Flughafenanlagen.
- 12. April, Stilllegung des alten Derendorfer Bahnhofs und Eröffnung des neuen Bahnhofs.
- 15. April, Amtsantritt des neuen Generalintendanten der Städtischen Bühnen, Prof. Otto Krauß.
- 15. April, Die Rheinische Bahngesellschaft kauft die Mettmanner Straßenbahn.
- 20. April, Oberbürgermeister Dr. Wagenführ wird beurlaubt.
- 21. April, Der kommissarische Oberbürgermeister Liederley wird in sein Amt eingeführt.
- 24. April, Wiedereröffnung der Gemäldegalerie, des Kunstgewerbemuseums und Hetjens-Museums.

1947

- 1. April, 100 Jahre „Düsseldorfer Turnverein von 1847“.
Eröffnung des Abendgymnasiums.
- 15. April, Einführung von Gustaf Gründgens als Generalintendant der Städtischen Bühnen.
- 20. April, Erste Wahlen zum Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen: CDU 37,5%, SPD 32%, KPD 14%, Zentrum 9,8% und FPD 5,9%.
- 22. April, 50 Jahre „Verkehrsverein der Stadt Düsseldorf“.
- 30. April, Wiederfreigabe der am 21. Dezember 1946 zusammengebrochenen Freeman-Brücke für den Verkehr.

1967

- 3. April, Die Staatliche Ingenieurschule für Maschinenwesen bezieht ihren Neubau am Kennedydamm.
- 4. April, Mit dem Abbruch der alten Kunsthalle wird begonnen.
- 5. April, Die Lufthansa eröffnet eine Direktflugverbindung von Düsseldorf nach New York.
- 13. April, Der Staatspräsident der afrikanischen Republik Tschad, François Tombalbaye, besucht Düsseldorf.
- 30. April, Die neue Kunsthalle wird mit der Ausstellung „Kunst des 20. Jahrhunderts aus rheinisch-westfälischem Privatbesitz“ eröffnet.

Wir bitten die Leser der BILKER STERNWARTE,
Produkte und Leistungen unserer Inserenten
bevorzugt zu berücksichtigen!

Neues von Gestern

1977

27. April, Der Neubau des Caritasheims am Rather Broich wird eingeweiht.

1987

1. April, Das Abendgymnasium Düsseldorf wird 40 Jahre alt. Der Gesamtverband der Evangelischen Kirche besteht 50 Jahre. Das Sozial- und Finanzgericht zieht von der Grafenberger Allee zum Bertha-von-Suttner-Platz um.

4. April, Das restaurierte Ulanendenkmal wird wieder aufgestellt.

10. April, Die neue Hammer Eisenbahnbrücke wird in Betrieb genommen.

26. April, Die Schwesternschaft des Deutschen Roten Kreuzes an der Universität Düsseldorf besteht 75 Jahre.

29. April, Die Bundesgartenschau wird durch Bundespräsident Richard von Weizsäcker eröffnet.

1997

6. April, Der Düsseldorfer Turnverein feiert sein 150jähriges Jubiläum.

12. April, Das Bestattungsunternehmen Frankenheim an der Münsterstraße feiert sein 125jähriges Firmenjubiläum.

18. April, Erster offizieller Gedenkgottesdienst für die Opfer der Flughafenkatastrophe im Mai 1996 in St. Andreas.

19. April, Die Flughafengesellschaft Düsseldorf feiert ihr 70jähriges Jubiläum.

Die Stadtbücherei Derendorf ist seit 30 Jahren an der Blücherstraße ansässig.

Der Düsseldorfer Katzenschutzbund feiert sein 25jähriges Bestehen.

22. April, Der Düsseldorfer Verkehrsverein wird 100 Jahre alt und feiert sein Jubiläum mit einer Ausstellung in der Hauptstelle der Stadtparkasse und der Kö-Galerie.

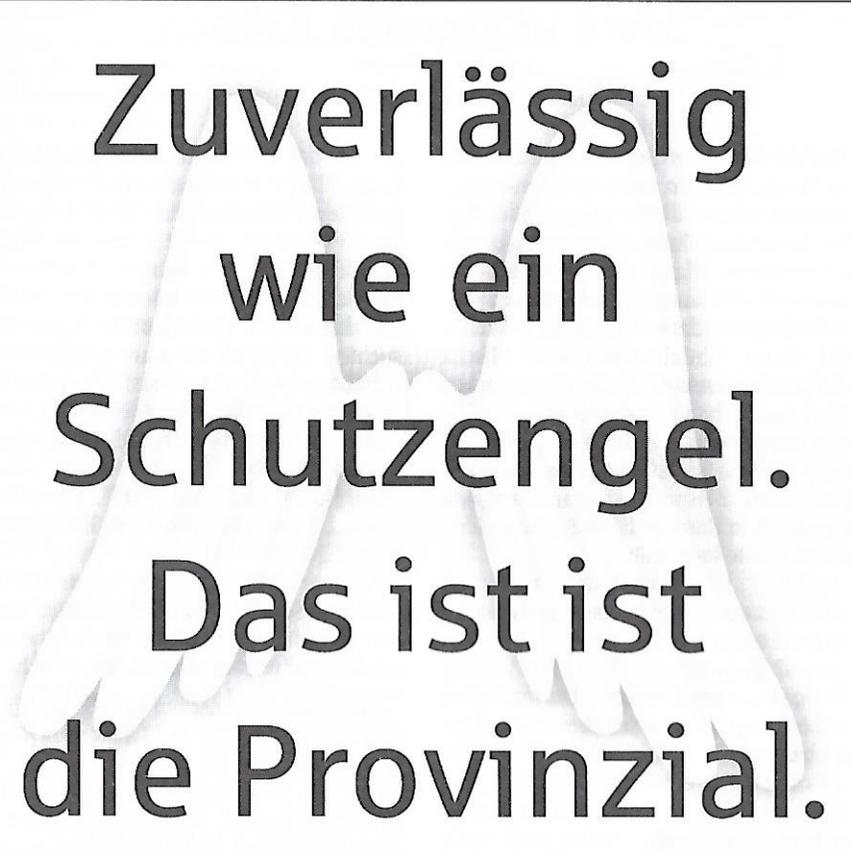
27. April, Der Heimatverein Düsseldorfer Weiter verleiht die Mutter-Ey-Medaille für soziales und kulturelles Engagement an Barbara Gladysch, Gründerin der Aktion „Mütter für den Frieden“.

Quelle: Stadtarchiv

Bäckerei - Konditorei **Hermann Gelhäut**

*Die kleine Bäckerei mit der großen Leistung.
Frische, die man täglich schmeckt – nach alter Tradition.
Torten und Backwaren zu allen Gelegenheiten.*

Friedenstraße 56 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11 / 30 68 15



Zuverlässig
wie ein
Schutzengel.
Das ist ist
die Provinzial.

www.provinzial.com

Mehr Informationen
erhalten Sie in Ihrer
Provinzial-Geschäftsstelle
und in allen Sparkassen.

Immer da.
Immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Mord in besseren Kreisen

von Saltwood

Folge 6

Konrad legte das Schüreisen zurück in den Kamin. Bertram wollte heute mit Sonja sprechen, wegen dieses industriellen Luthers. Sonja hatte Konrad zwar gesagt, was sie von diesem Mann hielt, aber ob sie ihren Standpunkt auch gegenüber ihrem Vater behauptete, da war er nicht so sicher. Und dieser Einfaltspinsel von Mischa schlug ihm dieses dämliche Gewächs vor. Wenn man schon jemanden mit Gemüse umbringen wollte, mußte man sich schon etwas anderes einfallen lassen, zum Beispiel... zum Beispiel... so ganz langsam formte sich in Konrads Kopf eine neue Idee, eine brillante Idee, eine...

„Liebling“, schreckte Hilde ihn auf. „Ich habe Hans zum Abendessen eingeladen.“

Konrad schaute sich um.

„Hans? Warum?“

„Wegen meines Diadems. Du mußt ihm erzählen, was die von der Versicherung gesagt haben.“

„Warum ausgerechnet Hans?“

„Er ist nun mal unser Finanzberater, lieber Konrad“, antwortete Hilde.

„Schon gut“, murmelte Konrad. „Aber ich habe dir doch schon gesagt, daß ich lediglich eine Unterschrift leisten mußte“, log er.

„Und dafür hast du den ganzen Tag und die Nacht gebraucht?“ rief Hilde entsetzt. „Was zum Teufel hast du eigentlich die ganze Zeit in Köln gemacht?“

„Man ließ mich lange warten“, brummte Konrad, ärgerlich über sich selbst, weil er diesen Fehler gemacht hatte. „Schließlich habe ich noch ein paar Freunde besucht.“

„So“, sagte Hilde. „Du hast ein paar Freunde besucht.“

Ehe Konrad etwas erwidern konnte, klingelte es an der Tür, und der Finanzberater Hans Meier erschien. Während des Abendessens konnte Konrad beobachten, wie ihr Gast Hilde regelrecht anhimmelte. Die Au-

gen auf das alberne Männlein gerichtet, aß Konrad langsam weiter, und er dachte sich, daß Meier wahrscheinlich wirklich der einzige sein würde, dessen Tränen bei Hildes Beerdigung echt sein würden. Es war wohl das Schicksal kleiner, unscheinbarer Männer, daß sie sich gerade solche Frauen aussuchten, die für sie ewig unerreichbar blieben. Meier bemerkte, daß Konrad ihn beobachtete und wandte sich an ihn.

„Sie haben eine bezaubernde Frau, wissen Sie das?“

„Ja, ja, ich weiß, ich weiß“, antwortete Konrad, dabei dem spöttischen Blick Hildes ausweichend.

Wenn er Glück hatte, war sie in drei Tagen tot. Sein Plan mußte gelingen, dazu war er einfach zu gut. Und niemand würde einen Mord vermuten. Auch Meier nicht.

Es gab einen Menschen in Bilk, der Hilde ebenfalls auf den Tod nicht ausstehen konnte, eine Tatsache, die aber nur wenigen bekannt war. Dieser eine war der geckenhafte, stotternde Freddie, den Konrad zumindest oberflächlich ins Vertrauen ziehen wollte. Er brauchte Freddie wegen seiner naturwissenschaftlichen Kenntnisse, ohne die er seinen Plan nicht ausführen konnte. Als Hilde mit ihrem Finanzberater („Finanzberater, daß ich nicht lache!“ dachte Konrad mürrisch) das Haus verlassen hatte, um erst spät des nachts wiederzukommen, teilte er Martha mit, daß er ebenfalls noch einmal weg müsse.

Minuten später klopfte er an die Türe Freddie. Dieser steckte neugierig den Kopf zum Fenster hinaus.

„Oh“, rief er verzückt. „W...welch lieber B..besuch zu dieser Stunde. K...kommen Sie rein.“ Er öffnete die Türe. „Lieber Freund, w...wenn Sie d...doch nur jünger w...wären.“

„Reden Sie mal keinen Quatsch, Freddie“, sagte Konrad. „Ich brauche Ihre Hilfe.“

„M...meine Hilfe?“ gackerte Freddie. „W...wie schön, daß ich in m...meinem Alter noch geb...braucht w...werde.“

„Haben Sie Ihren Wagen da?“ fragte Konrad. Freddie nickte.

„Gut. Fahren Sie uns in den Wald.“

Freddie riß die Augen auf.

„In den Wald?“ Vor Erstaunen vergaß er das Stottern. Aber sofort war es wieder da. „W...warum in den W...wald? W...was w...wollen w...wir denn d...da m...machen? Außerdem, hier ist es d...doch v...viel schöner, n...nicht?“

Konrad seufzte. Aber er hatte vorher gewußt, daß er sich Blödsinn anhören mußte, wenn er sich mit diesem Gecken einließ.

„Ich erkläre es Ihnen im Auto“, versprach er. „S...sie sind langweilig, K...Konrad“, murrte Freddie, aber er ging mit.

„Ich brauche Ihre Hilfe in einer wichtigen Sache“, sagte Konrad im Wagen, als sie auf den Aaper Wald zufuhren. „Sie haben doch gewisse botanische Kenntnisse, oder?“

„L...lieber Freund, ich war in Köln auf der Universität, b...bis man mich suspendiert hatte, w...weil ich angeblich drei junge hübsche Studenten... aber das sind alles b...boshafte M...märchen von ein paar albernen, eifersüchtigen sogenannten F...freunden. W...wieso, w...wollen Sie auf Ihre alten T...tage B...blumen züchten? Oder Kürb...bisse?“

Konrad seufzte tief.

„Also gut“, sagte er. „Wissen Sie, wo Fingerhut wächst?“ Freddie grinste auf einmal breit.

„Hilde?“ fragte er. „Die Sache mit dem Spinat?“

Konrad starrte ihn überrascht an.

„Wie meinen Sie das?“

Freddie grinste vielsagend.

„Kamnten Sie Gwen Troedrhiwfwch?“

„Bitte wen?“

„Gwen Troedrhiwfwch“, wiederholte Freddie, sein Zungenfertigkeit auskostend. „Sie war Waliserin, starb drei Tage, nachdem sie von dem Zeug gegessen hatte.“

Konrad starrte Freddie an, der gleichmütig den Wagen lenkte.

„Haben... haben Sie Gwen Troedingsda das Gift gegeben?“

„Ich?“ Freddie lachte auf. „Aber I...lieber K...Konrad, halten Sie mich e...etwa für einen M...mörder?“

„Entschuldigen Sie bitte“, murmelte Konrad. „Eigentlich weiß ich gar nicht, für was ich Sie halten soll.“

„Den armen Wilhelm Dieter, der den guten Einfall hatte, hat man natürlich gehängt. Armer Kerl. War eigentlich ein netter B...bursche, K...Konrad, g...genauso, wie Sie auch einer sind. D...deswegen p...passen Sie auf, daß es Ihnen nicht auch so geht, wie dem armen Wilhelm.“

Konrad hatte bald raus, daß Freddie vor allem dann zu stotterte, wenn er seine anzüglichen Bemerkungen machte.

„Also mischen Sie Hilde das Zeug nicht einfach unter den g...gräßlichen Spinat.“

„Zum Glück mag sie sehr gerne Spinat“, grinzte Konrad.

HELM-MÖHLE

GBMH

Klare Verhältnisse

AUTOZUBEHÖR · WERKZEUGE
INDUSTRIETEILE · MASCHINEN



Das Original

POSTFACH 190 130 · 40111 DÜSSELDORF
GLADBACHER STR. 34 · 40219 DÜSSELDORF
TEL. 02 11 / 39 50 58 · FAX 02 11 / 30 56 07

Er wußte nicht, ob er lachen oder weinen sollte. Neben ihm im Wagen saß der so eigenartige Freddie und wußte offenbar bis in die Details über seinen Mordplan Bescheid. Der junge Mann ließ den Wagen am Waldrand stehen.

„K...kommen Sie, m...machen wir einen Spaziergang.“

Konrad stapfte hinter Freddie durch den spätsommerlichen Wald.

„Ich kenne die Lichtung, an der jetzt der große Fingerhut steht“, versprach dieser.

Sie erreichten die Lichtung, und dort wuchs tatsächlich Fingerhut.

„Digitalis ambigua“, flüsterte er. „Haben Sie ein Messer, Konrad?“

Konrads Hand zitterte nervös, als er Freddie ein Messer gab. Freddie aber schnitt seelenruhig eine Pflanze ab. Sorgfältig sammelte er die Blätter, die Blüten verwarf er.

„Schauen Sie“, lächelte er. „Es sieht aus wie Spinat.“

Es war dunkel geworden. Trotzdem schaffte es Freddie, der Naturknabe, wie es Konrad unwillkürlich durch den Sinn fuhr, sie ohne Umweg wieder zum Wagen zurückzuführen.

„W...wird Hilde Sie verm...missen?“ fragte er. „Ich wäre nicht aus dem Haus gegangen, ohne daß sie dumme Fragen gestellt hätte, wäre sie daheim“, antwortete Konrad, der aufgeregter war als er zugeben wollte. Er hätte niemals gedacht, daß er ausgerechnet in Freddie einen Komplizen haben würde. Mit einem Mal war ihm der geckenhafte Vogel überaus sympathisch.

„G...gut“, sagte Freddie. „D...dann fahren wir zu Brandhorn.“

„Brandhorn? Wer ist das denn schon wieder?“ „Das werden Sie schon erfahren, Konrad. Na los, kommen Sie schon.“

Freddie fuhr mit ihnen nach Hamm. Außerhalb des Dorfes, auf den Rheindeich zu, standen ein paar alte, verfallen aussehende Häuser. Zielstrebig steuerte er eine dieser Hütten an. Sie stiegen aus dem Wagen und gingen darauf zu. „Er scheint nicht da“, erlaubte Konrad sich eine Bemerkung.

Dieses war scheinbar auch nicht nötig, denn Freddie besaß einen Schlüssel zu der Hütte. Konrad beschloß, sich von nun an nicht mehr zu wundern, sondern folgte dem jungen Mann ins Haus. Staub und Spinnweben schlugen ihm entgegen, es roch unangenehm muffig. Ein Streichholz flammte auf, Sekunden später brannte eine Öllampe, dann eine zweite, und Konrad konnte feststellen, daß er in einem verstaubten, ausrangierten Labor gelandet war. Freddie kannte sich hier scheinbar wunderbar aus, denn seine Handgriffe an der aufgebauten Apparatur waren schnell und sicher. „Wir werden das Gift, die Glykoside des Fingerhuts, extrahieren“, erläuterte er.

„Was ist, wenn der Hausher plötzlich zurückkommt?“ Konrad wurde allmählich unsicher. Ohne mit seiner Hantiererei innezuhalten, sagte Freddie, nun wieder leicht stotternd: „W...wenn w...wir hier nicht die n...nächsten zwanzig Jahre verträdeln, schaffen w...wir es.“

„Zwanzig Jahre? Wieso? Wo ist dieser Brandmüller?“

„Brandhorn, wenns recht ist. Im Knast. W...wegen G...giftm...mischerei. Ich s...soll hier seine B...blumen gießen“, kicherte Freddie.

Konrad warf einen vorsichtigen Blick auf ein paar kümmerliche, verstaubte Wiesenblumen, die traurig die Köpfe hängen ließen.

Es dauerte lange. Konrads Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt, bis Freddie ihm ein kleines Fläschchen gab, in dem eine farblose Flüssigkeit war.

„Hier, Konrad“, sagte er. „Das ist es. Sie wissen, was Sie zu tun haben.“

Konrad umfaßte das Fläschchen mit der Hand.

„Freddie, Sie sind Gold wert. Wie kann ich Ihnen danken?“

„Ich l...lade Sie m...mal zum T...tee ein, lieber K...Konrad“, antwortete Freddie. „W...werden wir g...gemeinsam nach Kanada fliehen, w...wenn es gelungen ist?“

wird fortgesetzt

Zur Geschichte der westdeutschen Kieferklinik

Von Albrecht-Alexander Geister

Teil 2.

Die Situation in Düsseldorf zu Beginn der städtischen Sozialverantwortung

Über Jahrhunderte war auch in Düsseldorf die Armen- und Krankenversorgung von den Familien sowie von bruderschaftlichen oder kirchlichen Gemeinschaften zu leisten. Erst als sich ein modernes Staatswesen zu entwickeln begann, wurde die Armenpflege mehr und mehr zu einer öffentlichen Aufgabe⁷⁾, wobei die öffentliche Armenpflege jedoch zunächst nur versuchte, die vielen verschiedenen caritativen Opfern und Hilfsangebote zu bündeln⁸⁾. Man erhoffte sich, hierdurch einen wirkungsvolleren Einsatz aller Ressourcen erzwingen zu können. In Zeiten allgemeiner wirtschaftlicher Not, wenn die Zahl der vagabundierenden Almosensammler wieder übergroß und zur unerträglichen Last zu werden drohte, rückte außerdem die Bettlerplage und damit einmal mehr das Erfordernis ihrer Bekämpfung ins Blickfeld der Regierung⁹⁾. Zur Durchführung und praktischen Umsetzung gesellschaftlicher Interessen aber nahm sie von jeher vornehmlich nichtstaatliche Träger in die Pflicht¹⁰⁾. Die erstmals durch zwei landesherrliche Medizinalräte unternommenen Versuche, in der Residenzstadt Düsseldorf eine Einrichtung zu schaffen, die ausschließlich Kranke behandeln sollte (1776 durch Johann Peter Brinckmann und 1786 durch Johann Andreas Varnhagen), kamen nicht zur Ausführung¹¹⁾. Der Armenversorgungsanstalt, einer bürgerlichen Vereinigung mit öffentlich-rechtlichem Charakter zur Ausübung der Armenpflege, die im Jahre 1800 ins Leben gerufen war und bis 1850/51 existierte¹²⁾, wurden alle Bereiche der sozialen Fürsorge, von der offenen und geschlossenen Armenpflege bis hin zur Ausbildung und Arbeitsbeschaffung, zu ihrem Betätigungsfeld¹³⁾. Auch kurz vor ihrer endgültigen Liquidation wies sie noch Reste

einer ehrenamtlichen Organisationsform auf. Da sich die „geschäftsführenden“ Kommissare der Armenanstalt¹⁴⁾ schon Jahre zuvor ein gewisses Salär für ihre und bald auch für die Tätigkeiten der ihnen zuarbeitenden Kräfte in der Hauptverwaltung ausbedungen hatten, muss das Prinzip der Ehrenamtlichkeit eigentlich als gescheitert betrachtet werden¹⁵⁾. Dennoch wurde dieser Grundsatz offiziell nicht aufgegeben¹⁶⁾ und galt auch für die nachhaltig reglementierte „Central-Wohltätigkeitsanstalt“¹⁷⁾, die – vorübergehend (1811 bis 1814) und mit veränderter Gesellschaftsstruktur nach französischem Recht¹⁸⁾ – sämtliche gemeinnützigen Aufgaben wahrzunehmen hatte. Erst 1851 wurde diese Form der Verwaltungsstruktur durch eine neue, eine gemeindliche Armen-Deputation, abgelöst.¹⁹⁾ Bei allen Bemühungen des Staates, sein Augenmerk auf neue soziale Erfordernisse zu lenken, standen doch – bis in die Anfangsjahre des 19. Jahrhunderts – die wohltätige Versorgung von Mittellosen und ihre Arbeitsfähigkeit stärker im Vordergrund als die medizinische Betreuung erkrankter Einwohner, obwohl für die einzelnen Gemeindebezirke bereits Ärzte und Chirurgen verpflichtet worden waren.²⁰⁾ Um den gleichwohl spürbar gewachsenen Bedarf nach separaten Heilstätten lindern zu helfen, hatten zunächst Privatleute nachhaltige Anstrengungen unternommen, Kranke von Bedürftigen und Altersschwachen zu trennen und für diese mit gesammelten Geldern besondere Räumlichkeiten herzurichten.²¹⁾ Da die Betreuungs- und Versorgungsleistungen trotz aller privaten Anstrengungen noch lange Zeit außerordentlich unbefriedigend blieben²²⁾, waren es wiederum in der Hauptsache die Klöster oder andere konfessionelle Gemeinschaften und Institutionen, die in den folgenden Jahrzehnten versuchten, auf

diesem Gebiet merkliche Verbesserungen zu erzielen. Die Stadt Düsseldorf hatte sich weder für die genannten Armenanstalten sonderlich eingesetzt²³⁾, noch waren gar von ihr stationäre Einrichtungen aus eigener Kraft geschaffen. Denn das einstweilen in die Neustadt verlegte Hubertus-Hospital verdankt seinen Ursprung (wie auch das spätere, in der Folgezeit dann von der Central-Versorgungsanstalt übernommene Max-Joseph-Krankenhaus mit seinen 32 Betten²⁴⁾ bekanntlich einer fürstlichen Gründung. „Altersdomizil“ für Offiziere oder höhere Regierungsbeamte sollte es nicht länger bleiben.²⁵⁾ Um allmählich Platz schaffen zu können für Kranke, bei denen man Hoffnung auf Heilung haben durfte, war dem Hospital durch Reskript aus München vom 8. Juli 1802 jegliche Neuaufnahme untersagt.²⁶⁾ Doch strikt eingehalten wurde diese Verfügung genauso wenig, wie viele andere Verordnungen in hiesiger Stadt auch.²⁷⁾ Düsseldorf, das also bislang mit eigenen Haushaltsmitteln keine wirksame öffentliche Krankenhausversorgung aufgebaut hatte, ist seit dem Jahre 1805 doch bereit gewesen, wenigstens einen ständigen – wenn auch zunächst unbedeutenden finanziellen Beitrag für die Armenpflege und deren Aufgabenbewältigung zu übernehmen.²⁸⁾ Zudem, eine Aufnahme in das bis dahin einzige „Krankenhaus stellte im Rahmen des Versorgungsauftrages der Armenpflege [...] nicht die Regelversorgung kranker (heilbarer) Armer dar, sondern war als die letzte Möglichkeit in solchen Fällen gedacht, in denen eine Versorgung im Rahmen armenärztlicher Krankenbesuche nicht stattfinden konnte.“²⁹⁾ Erst ein halbes Jahrhundert später, in welchem Ärzte der Armenverwaltung für die Kranken sowohl im noch bestehenden Hubertus-Hospital als auch im benachbarten Max-Joseph-Krankenhaus³⁰⁾ lediglich im Nebenamt Sorge zu tragen hatten³¹⁾, kümmerte sich die Stadt selbst um die ordnungsgemäße Einhaltung und Erfüllung der nun detailliert vorgegebenen stationären Behandlungsleistungen. Denn die Verhältnisse, welche man bei ver-

schiedenen Visitationen in diesem Krankenhaus angetroffenen hatte, waren offenbar äußerst beklagenswert.³²⁾ Dabei musste sich die Stadt bereits seit den 1840er Jahren von der Regierung unmissverständlich aufgerufen fühlen, eine an den Erfordernissen ausgerichtete stationäre Krankenversorgung sicherzustellen.³³⁾ Düsseldorf verpflichtete dann erstmalig im Jahre 1855 einen besoldeten, akademisch gebildeten Mediziner aus eigenen Etatansätzen und gab ihm einen bereits im Krankenhaus tätigen Wundarzt bei.³⁴⁾

Erstmals ist 1825 eine gleichrangig fachärztliche Unterscheidung bei jenen Medizinern bezeugt, die nach einem vierjährigen universitären Studium und anschließender Promotion die Berechtigung erworben hatten, innere Leiden zu heilen und solchen, welche die Befugnis besaßen, chirurgische Eingriffe bei ihren Patienten vorzunehmen. Einer wertenden Zweiteilung dagegen unterlagen die Wundärzte. Sie, die eine dreijährige Ausbildung an einer medizinischen Hochschule oder chirurgischen Lehranstalt nachweisen konnten, wurden der angesehenen ersten Klasse zugerechnet. Denn das ihnen abverlangte Können und das durch Prüfungen belegte Wissen reichten in weiten Teilen an die Kenntnisse ihrer promovierten Kollegen heran. Wundärzte der zweiten Klasse indes erlernten ihre Fähigkeiten handwerksmäßig unter Anleitung erfahrener Berufsgenossen in Hospitälern. Der für sie erforderliche theoretische Lehrstoff wurde ihnen durch ausgewählte Vorlesungen an hierzu berechtigten Lehranstalten oder an medizinischen Hochschulen geboten. Die Vereinheitlichung des Medizinstudiums ist im Deutschen Reich dann im Jahre 1871 erfolgt.³⁵⁾ Da sich die beschränkten räumlichen Verhältnisse – trotz vieler, teilweise sogar umgesetzter Erweiterungsvorschläge weder im Gebäude selbst, noch auf dem Grundstück des Max-Joseph-Krankenhauses entscheidend verbessern ließen³⁶⁾ (die Düsseldorfer Bevölkerung wuchs schneller als es die Ausdehnungsmöglichkeiten gestatteten), wurde diese Anstalt, die

noch immer mit dem Armen-, Siechen- und Pflegehaus (Hubertus-Hospital) auf demselben Baugrund eng verbunden war, im Jahre 1872 ganz geschlossen. Die inzwischen errichteten kirchlichen Einrichtungen, das Evangelische Krankenhaus und das Marien-Hospital, übernahmen die verbliebenen Patienten. Alle psychisch Kranken verlegte man in die soeben erstellte Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt.³⁷⁾

7) Vgl. Josef Wilden, Zur Geschichte der öffentlichen Armenpflege in Düsseldorf, S. 277; in: Beiträge des zur Geschichte des Niederrheins 21, 1906/07, S. 276-313.

8) Vgl. ebd., S. 279.

9) Vgl. ebd., S. 280 und 308C

10) Vgl. ebd., S. 280.

11) Vgl. Dross, Krankenhaus, S. 236. Johann Peter Brinckmann, geb. 13. Juni 1746 in Orsoy, akademisch ausgebildeter, in Leiden 1765 promovierter Arzt, lebte seit 1770 in Düsseldorf, Leiter des Ausbildungsinstituts Collegium anatomico-chirurgicum für Wund- und Militärärzte und zugleich Leiter der Aufsichtsbehörde über das Medizinwesen Collegium Medicum, verfasste 1773 eine detaillierte Medizinalordnung, gest. 1785; Dr. med. Johann Andreas Jakob Varnhagen, Arzt, geb. am 13. September 1756 in Düsseldorf, in Heidelberg promoviert, nach Rückkehr in seine Vaterstadt im Jahre 1882 hier zweiter Stadt- und Garnisonarzt, 1793 Landesverweis und Übersiedlung nach Hamburg, dort am 5. Juni 1801 gestorben; siehe zur Biographie beider Ärzte Wilhelm Haberling, Die Geschichte der Düsseldorfer Ärzte und Krankenhäuser bis zum Jahre 1907, S. 40 u. 52, in: Düsseldorf Jahrbuch 38, 1934/36, S. 1 bis 141.

12) Vgl. Wilden, Armenpflege, S. 282 und 311; am 11. März 1850 ging die Armenanstalt in der Gemeindeverwaltung auf, am 1. April 1851 wurde durch Beschluss der Stadtverordnetenversammlung die Armendeputation gegründet.

13) Vgl. Albrecht-Alexander Geister, Das fürsorgliche Düsseldorf Hundert Jahre Pflegehaus Himmelgeister Straße, Düsseldorf 1992, S. 50.

14) Vgl. Dross, K-rankenhaus, S. 144; siehe auch Wilden, Armenpflege, S. 284f.

15) Vgl. Dross, Krankenhaus, S. 144.

16) Vgl. Geister, Düsseldorf, S. 53.

17) Vgl. Wilden, Armenpflege, S. 305.

18) Vgl. ebd., S. 304 u. 309.

19) Vgl. Geister, Düsseldorf, S. 53; weitergehend: Wilden, Armenpflege, S. 311.

20) Vgl. Wilden, Arinenpflege, S. 288, Fußnote Nr. 4.

21) Vgl. Hans Schadewaldt, Irmgard Müller, Düsseldorf und seine Krankenanstalten, Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Krankenhausgeschichte, Düsseldorf 1969, S. 48.

22) Vgl. ebd., S. 49.

23) Vgl. Wilden, Armenpflege, S. 308.

24) Das Hubertus-Hospital verkam in der Folgezeit zu einem reinen Siechenhaus, vgl. hierzu Schadewaldt/Müller, Krankenanstalten, S. 48.

25) Vgl. Dross, Krankenhaus, S. 104.

26) Vgl. Geister, Düsseldorf, S. 57.

27) Vgl. Dross, Krankenhaus, S. 159.

28) Vgl. Wilden, Armenpflege, S. 303.

29) Vgl. Dross, Krankenhaus, S. 150.

30) In den Akten wird das Max-Joseph-Krankenhaus vielfach auch als „Städtisches Kranken- und Verpflegungshaus“ bezeichnet. Während die Stadtverwaltung finanziell alle Lasten dieses Krankenhauses trug, war sie an seiner Administration nur mittelbar beteiligt. Die eigentliche Beaufsichtigung lag bei der Central-Armen-Verwaltung, der auch der Düsseldorfer Oberbürgermeister angehörte. Ab 1851 hatten in der Armendeputation nach § 56 der Gemeindeordnung vom 11. März 1850 dann neben dem Oberbürgermeister auch sechs Stadtverordnete, vier wahlberechtigte Bürger, Vertreter der vier Religionsgemeinschaften, die Armenärzte und die Armenbezirksvorsitzenden Sitz und Stimme; vgl. hierzu Otto Most, Geschichte der Stadt Düsseldorf, Bd. 2: Von 1815 bis zur Einführung der Rhein. Städtordnung, Düsseldorf 1921, S. 387.

31) Vgl. Dross, K-rankenhaus, S. 221.

32) Vgl. Schadewaldt/Müller, Krankenanstalten, S. 5 u. Dross, Krankenhaus, S. 218. Die im August 1849 ausbrechende Cholera nötigte die Verantwortlichen darüber hinaus, Bereiche des Krankenhauses in Isolierstationen umzuwandeln. Die räumlichen Unzulänglichkeiten vergrößerten sich daraufhin noch weiter.

33) Vgl. Wolfgang Woelk, Ulrich Koppitz, Alfons Labisch, Gesundheit in der Industriestadt. Medizin und Ärzte in Düsseldorf 1802-1933, Düsseldorf 1996, S. 39.

34) Es handelt sich hier um den Arzt Dr. Franz Zens (praktischer Arzt in Düsseldorf). Er blieb in seiner Stellung als Krankenhausarzt, bis die Anstalt 1872 aufgelöst wurde. Schon sein Vorgänger Dr. Anton Ernsts hatte einen schriftlichen Vertrag erhalten, diesen jedoch noch von der Central-Armenverwaltung. Der Wundarzt hieß Heinrich Willmann; er hatte seine Dienste im Max-Josef-Krankenhaus im Jahre 1832 aufgenommen. Vgl. hierzu Dross, Krankenhaus, S. 218 in Verbindung mit S. 211.

35) Vgl. Haberling, Düsseldorf Ärzte, S. 15.

36) Vgl. Dross, Krankenhaus, S. 200.

37) Vgl. Schadewaldt/Müller, Krankenanstalten, S. 51.



Seit über 130 Jahren

HERTEL

KUNSTGLASEREI

Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
Tischplatten · Facetten · Ganzglastüren
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
Sicherheitsglas · Bleiverglasung
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas

... an der Bilker Kirche 

Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-30 74 94

 Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

*Zu ihrem Geburtstag
gratulieren wir herzlich unseren Heimatfreunden*

Klaus Heinen	01.04.	60	Werner Faßbender	11.04.	74
Egon Winkels	04.04.	55	Prof. Dr.med. Franz Loogen	13.04.	88
Monika Skowronek	10.04.	55	Markus Quasdorf	14.04.	34
Leni Windhövel	13.04.	75	Erna Bockting	15.04.	78
Eva Weiler-Welbhoff	15.04.	75	Hildegard Potthoff	17.04.	82
Anne Dietz-Frankenstein	24.04.	55	Norbert Bein	17.04.	61
Erwin Haag	29.04.	65	Wilhelmine Scheren	19.04.	92
			Friedrich Spinrad	20.04.	72
			Karlheinz Schröder	21.04.	63
			Ulrich Martin Michaelis	21.04.	43
			Heinz-Gerd Konen	23.04.	61
			Arthur Skedzun bei Peter	24.04.	52
			Günter Lappe	25.04.	81
			Adelheid Michaelis	25.04.	68
			Eberhard Hammes	26.04.	68
			Ingrid Knoop	27.04.	61
			Friedrich Lüke	29.04.	63
			Christiane Esser	29.04.	26

★★★

Rudolf Frisch	02.04.	56
Margret Gräwe	03.04.	68
Guido Köhler	05.04.	58
Gerard van Rijn	06.04.	69
Hans Conen	06.04.	78
Dr. Matthias Gams	06.04.	44
Hildegard Peuler	07.04.	86
Otto Paasch	07.04.	83
Heribert Kleinschnitger	08.04.	69
Lilli Götze	08.04.	64
Hermann-Josef Optensteinen	09.04.	79
Gisela Schülpen	09.04.	76
Dr. med. dent. Klaus Joseph	10.04.	51

Wir trauern um unseren Heimatfreund
REIMUND SCHULZ

clhistoria
Servicebüro für Archiv und Geschichte

Historische Dienstleistungen aller Art für Unternehmen und Privatpersonen.
Archivierung – Registratur – Dokumentation – Historische Recherche

www.cl-historia.de
christian.leitzbach@t-online.de
Tel.: 02102/94 34 756

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V. – Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf, Telefon 02 11 / 39 15 64, E-mail: erich.pliszka@arcor.de

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit: Rolf Hackenberg
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf, Telefon 44 59 50, Telefax 515 06 15, E-mail: strick-hackenberg@t-online.de
Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz und Druck: Strack + Storch, Satz und Offsetdruck
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf, Postfach 260407, 40097 Düsseldorf
Telefon 9 12 08 40, Telefax 306560, Data-ISDN 02 11 / 91 20 84-4, E-mail: info@strack-storch.de

Anzeigenverwaltung: Willi Heinen
Giesenend 19, 40670 Meerbusch, Telefon 02159-67 99 96, Fax 02159-67 99 98, E-mail: Willi.Heinen@rp-plus.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde
Toni Feldhoff, Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf, Telefon 39 46 99, Telefax 39 44 53

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:
Hermann-Smeets-Archiv, Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude), Tel. 33 40 42;
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr · Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich
Tel. 02 11 / 30 87 17, H. Esser (Archivar), E-mail: horst.esser@arcor.de

Konto des Vereins für Beitragszahlungen: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V., Düsseldorf
Dresdner Bank Düsseldorf (BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 07 800

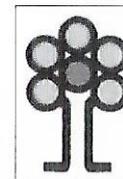
Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist im Jahresbeitrag enthalten.
Mitgliedsbeitrag: 36,- Euro (Jahresbeitrag) · Reduzierter Familienbeitrag: 18,- Euro

Die „Bilker Sternwarte“ erscheint in der ersten Woche jeden Monats

Sie erreichen uns im Internet: www.bilkerheimatfreunde.de

Seit 1925 bürgen wir für Qualität

FRIEDHOFSGÄRTNEREI
Theo Kleis GmbH



**Grabneuanlagen ● Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie ● auf dem Nord-,
Süd-, Unterrather- und Heerdter Friedhof ● Trauer-
floristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)**

Blumen in alle Welt durch Fleurop

Südfriedhof

Am Südfriedhof 20
40221 Düsseldorf
Telefon 0211/15 50 91
Telefax 0211/15 23 63

E-mail: KleisGmbH@aol.com

Heerdter Friedhof

Schiess Straße 19
40549 Düsseldorf
Telefon 0211/504 71 71

Internet: www.Grabpflege-Kleis.de

